

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 28 (1886)

**Heft:** 3

**Artikel:** Weitere Mittheilung über die Schutzimpfungen gegen Milzbrand im Kanton Bern nach der Methode von Chauveau, pro Jahr 1885

**Autor:** Hess, E.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-589232>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

thieren bei Feststellung der Rotzkrankheit mit Erfolg verwendet werden.

Bis dato hat es sich nun immer gehandelt um Uebertragung des Krankheitsstoffes auf einen zweiten Thierkörper, was insbesondere dem praktischen Thierarzte etwelche Schwierigkeiten bietet; ich erlaube mir nun hiebei auf eine Methode aufmerksam zu machen, wie sie bereits schon seit geraumer Zeit erstmals von Herrn Prof. Zschokke und später auch von Herrn Hirzel praktizirt wurde, nämlich die Impfung des rotzverdächtigen Thieres selbst, entweder auf der Nasenscheidewand oder unter die Haut. Die Versuche versprechen besten Erfolg; es sind aber zur Zeit noch deren zu wenige gemacht, um zu einem endgültigen Resultat zu berechtigen. Auch diesbezügliche Controllimpfungen sind bereits ausgeführt; es hat sich gezeigt, dass Schleim von gewöhnlichem Nasenkatarrh keine Erscheinungen ernsterer Natur hervorruft, so dass solche Impfungen am verdächtigen Thier selbst ohne Risiko ausgeführt werden können; denn leidet dasselbe nur an Nasenkatarrh, so vermag ihm die Impfung keinerlei Nachtheile zu bringen. Leidet es aber an Rotz, so ist es ja so wie so werthlos. Es soll nicht unterlassen werden, später von den hierüber gemachten Erfahrungen und die Ergebnisse dieser Impfmethode Mittheilung zu geben. Immerhin wäre es wünschenswerth, wenn auch andere Kollegen diese einfachen Versuche anstellen wollten, um mitzuwirken an der Lösung der so wichtigen Frage.

---

**Weitere Mittheilung über die Schutzimpfungen gegen  
Milzbrand im Kanton Bern nach der Methode von  
Chauveau, pro Jahr 1885.**

Von

E. Hess, Professor an der Thierarzneischule in Bern.

In dieser Zeitschrift, Band XXVII. pag. 63—73, Jahrgang 1885, publizirte der Verfasser dieses Aufsatzes die Erfahrungen und Beobachtungen, welche im Jahr 1884 mit der Schutz-

impfung gegen Milzbrand nach der Methode von Chauveau gemacht wurden.

Bereits in die gleiche Zeit jener Publikation fällt auch das Datum, an welchem vom bernischen Grossen Rathe auf Antrag der Direktion des Innern bestimmt wurde, dass, wenn in einem Stalle oder auf einer Weide ein Fall von Milzbrand aufgetreten ist, die Direktion des Innern die Schutzimpfung sämmtlicher übrigen demselben Viehstande angehörenden Stücke verlangen kann; im Weigerungsfalle hat der Eigenthümer keinen Anspruch auf Entschädigung für allfällige, fernere innerhalb zwei Jahren in seinem Viehstande durch Milzbrand entstandene Verluste (Art. 12, d., des Dekretes über die Organisation und Verwaltung der Viehentschädigungskasse und der Pferdescheinkasse vom 18. Dezember 1884).

In Folge dieses Beschlusses, laut welchem diese Impfung als quasi obligatorisch unter gegebenen Umständen vorgeschrieben ist, kam die Direktion des Innern im verflossenen Jahr mehrmals in den Fall, diese Schutzimpfungen meistentheils unter Aufsicht des Verfassers vornehmen zu lassen. Betreffend die Ausführung derselben sei verwiesen auf den in der Einleitung erwähnten Artikel und auf die Instruktion der Direktion des Innern an sämmtliche bernische Thierärzte betreffend die Schutzimpfung gegen Milz- und Rauschbrand pag. 9—11.

Sämtliche Impfungen des vergangenen Jahres wurden an Orten vorgenommen, wo schon zwei Milzbrandfälle kurz nach einander vorgekommen waren. Im Ganzen wurden 88 Stücke geimpft, worunter 4 Rinder. Bei den geimpften Stücken trat gewöhnlich am Abend des 4. und am Morgen des 5. Tages mehr oder weniger hochgradiges und nur 12 bis 24 Stunden anhaltendes Fieber ein, mit welchem auch eine Verminderung der Fressluss und der Milchsekretion verbunden war. Impfschädigungen blieben vollständig aus. Todesfälle bei geimpften Thieren an Impfmilzbrand sowohl als an spontanem Milzbrande sind keine vorgekommen. In sämtlichen Ställen, in welchen geimpfte Stücke standen, wurden die frisch angekauften ebenfalls

geimpft. Rückwirkungen auf den Ernährungszustand resp. auf das Allgemeinbefinden dieser Thiere hatten diese Impfungen niemals zur Folge. Was die Temperaturkurve bei den geimpften Thieren anbetrifft, so möge hier eine der vielen, die entweder von ältern Studirenden oder von ganz zuverlässigen sonstigen Personen ausgeführt wurden, Erwähnung finden.

Temperaturkurve der gegen Milzbrand geimpften Kühe  
des Herrn W., Landwirth in Gümligen.

(Datum der Impfung 14. Dezember 1885.)

Temperatur der einzelnen Stücke am

Kuh Nr.	17. Dez.	18. Dez.	19. Dez.	20. Dez.	21. Dez.
	1885	1885	1885	1885	1885
1	38,2	39,2	41,3	39,2	fieberlos
2	39,9	40,7	39,7	39,5	"
3	39,4	39,7	39,5	fieberlos	"
4	39,4	39,7	39,6	"	"
5	39,6	40,2	39,8	"	"
6	39,1	41,7	41,0	39,3	"
7	39,2	40,8	41,6	40,3	39,9
8	39,4	39,7	39,5	fieberlos	fieberlos
9	39,4	40,0	41,6	39,3	"
10	39,1	40,2	39,7	40,1	39,4
11	39,8	39,2	39,3	fieberlos	fieberlos
12	40,5	42,2	40,2	40,4	38,7
13	39,2	39,2	39,0	fieberlos	fieberlos
14	40,3	39,1	39,3	"	"
15	39,2	39,1	39,0	"	"
16	39,0	39,5	41,1	39,1	"
17	39,7	42,1	40,2	41,2	38,5
18	39,2	39,4	38,9	fieberlos	fieberlos

Diese Temperaturen wurden mit zuverlässigen Thermometern, welche während 5 Minuten im Rectum liegen blieben, genommen. Von sämmtlichen Thieren zeigten 13, 15 und 18 keine Temperaturerhöhung. Diese Tabelle zeigt, dass während des

4. und 5. Tages die Temperatursteigerung durchschnittlich konstatirt werden kann. Selten hält das Fieber laut dieser Tabelle länger als 24 Stunden an. Die Milch ging bei diesen 18 geimpften Stücken am 18. und 19. Dezember täglich total um 4 Liter zurück.

Gestützt auf diese meine früheren, in dieser Zeitschrift publizirten Schlüsse, bestätigenden Beobachtungen glaube ich, dieser Schutzimpfung warte eine nicht weniger wichtige und bahnbrechende Zukunft als derjenigen gegen Rauschbrand, obwohl ihre Ausführung etwas schwieriger sein mag. Die Ausführung von Controll-Impfungen an geimpften und mit Reaktionsfieber behaftet gewesenen Thieren wurde aus praktischen Gründen unterlassen. Uebrigens sind derartige Controll-Impfungen an geimpften Thieren so massenhaft vorgenommen und beschrieben worden, dass deren Wiederholung mir überflüssig erschien.

---

### **Schutzimpfung gegen Cholera der Hühner, auch Hühnerpest genannt.**

Von

E. Hess, Professor an der Thierarzneischule in Bern.

Gegen diese, gegenwärtig unter einigen Hühnerfamilien in der Umgebung Berns äusserst heftig auftretende, durch einen mikroskopisch nachweisbaren und schon kultivirten Pilz verursachte Infektionskrankheit, welche rasch tödtlich endet, empfahl Pasteur im Jahre 1878 die Schutzimpfung. Die Ausführung der Impfung ist ganz analog der von ihm ebenfalls empfohlenen Schutzimpfung gegen Milzbrand und Rothlauf.

Da gegen Ende des Jahres 1885 die Hühnerpest unter italienischen und spanischen Hühnern in einem Hofe mörderisch auftrat, hatte ich sehr günstige Gelegenheit mit dieser Impfung Versuche anzustellen. Es wurden die übrig gebliebenen 16 Hühner geimpft; nach der ersten Impfung will die sehr aufmerksame und höchst zuverlässige Besitzerin keine weiteren